

LESERPOST

Kindertreff
ist wichtig für
das ViertelGutes Verhältnis
mit ThSV-Internat**Thomas Levknecht aus Eisenach zur Situation des Kindertreffs in Eisenach-Nord:**

Ich habe nicht nur als langjähriges Stadtrats- wie auch Bildungsausschussmitglied für die SPD über Jahre den Kindertreff in Nord mitbegleitet. Ich war auch oft dabei, wenn wir vom ThSV-Internat übrig gebliebenes Essen in den Treff gebracht haben. Das ThSV-Internat ist schräg gegenüber.

Manchmal waren Schnitzel oder Nudeln übrig. Der Kindertreff ist ein sozialer und strategisch wichtiger Faktor für Eisenach-Nord gewesen. Bis zu 40 Kinder täglich waren hier und sind von goldrichtig von der richtigen Person betreut worden. Ulrike Hendrich war Ersatzmutter und Ansprechpartnerin für alles. Sie war hundertprozentig die Seele des Kindertreffs. Das darf alles so nicht verschwinden.

Der Kindertreff ist enorm wichtig für das Stadtviertel. Die Kinder hatten dort ihre Suppenküche bis in den späten Nachmittag hinein, es wurde auch zusammengekocht.

Zudem haben ganz viele Eisenacher, egal ob als Privatpersonen, Serviceclubs oder Unternehmen, in den letzten Jahren für den Kindertreff gespendet oder sich eingebracht.

Die Kinder müssen wieder einen Anlaufpunkt bekommen.

Thomas Levknecht ist Mitglied der Eisenacher SPD.

Klimamarsch
zur Wartburg

Eisenach. Ein „Klimamarsch“ soll am Samstag aus der Innenstadt auf die Wartburg führen. Treffpunkt ist 13 Uhr an der Georgenkirche, teilte Organisator Johannes Hanel mit. Vom Marktplatz aus wolle man auf die Burg wandern.

Die Aktion möchte „für ein förderliches Klima“ eintreten. Auf der Burg wolle man mit Besuchern des Weihnachtsmarktes ins Gespräch über Klimafolgen und einen verträglichen Lebensstil kommen, so Hanel: „Wenn wir dort keine ruhige Ecke finden, gehen wir 15.30 Uhr, ins Hotel Hainstein.“

Bei dem Marsch und den Gesprächen sollen Fragen behandelt werden wie diese: Was nützt Intelligenz, Forschung und Entwicklung im Zeitalter des Überflusses? Was sind gesunde klimatische Verhältnisse?

Samstag, 28. November, 13 Uhr, Georgenkirche, ab 15 Uhr, auf der Wartburg

Eine musikalische Sternstunde
mit vorzüglichen Bässen und Tenören

Konzert des Landesjugendchores Thüringen in Eisenach unterstreicht Klasse des Spitzenensembles

VON JENSEN ZLOTOWICZ

Eisenach. In der Georgenkirche haben schon zahlreiche renommierte Chöre gesungen. Das leider nur spärlich besuchte Gastspiel des Thüringer Landesjugendchores unter Leitung von Nikolaus Müller zählte zu den hochkarätigsten Chordarbietungen unter diesem Dach.

Begleitet wurde der Chor von Anna-Victoria Baltrusch, Kirchenmusikerin, Konzertorganistin und Pianistin, die Werke von Bach, Brahms und Messiaens auf der Orgel meisterhaft zu Gehör brachte.

Was das 27-köpfige Ensemble mit immerhin 13 Bass- und Tenorstimmen am Ende einer intensiven gemeinsamen Probenphase zum Besten gab, war erstklassig und von so hoher Qualität, dass sich viele Experten im Publikum glücklich schätzten, so etwas noch erleben zu dürfen. Worum alle Chöre diesen Klangkörper vor allem beneiden müssen, ist die außergewöhnlich starke wie brillante Bass- und Tenor-Fraktion. Dabei sind alle anderen Stimmen nur unwesentlich weniger präsent und über Kritik erhaben, die Klangmuster verwoben und stimmig.

Die hohen Maßstäbe
eines Thomaners

Das Potenzial der jungen Stimmen von Schülern und Studenten ist enorm und das spiegelte sich auch im Konzert in der Georgenkirche wider. Die Johannes-Brahms-Komposition „Warum ist das Licht...“ gilt als Perle der geistlichen a-capella-Chormusik und verlangt vor allem den Tenören viel ab. Was der Ex-Thomaner Nikolaus Müller (38), der schon die Wie-

ner Sängerknaben als Kapellmeister betreute, diesem Chor entlockt, wozu er ihn mit scheinbar legeren Zügeln antreibt, ist ein Hörerlebnis.

Der Sopran erreicht spielend das „Hohe C“ der Chormusik, ein zweigestrichnetes a-allemal, auch wenn der Ton hier und da dann scharfgratig ist. Bei Johann Nepomuk Davids „Und ich sah einen neuen Himmel“, eine Herausforderung par excellence für jeden Spitzenchor, machte der

Sopran sein Meisterstück. Das Programm des Landesjugendchores aus alter und neuer geistlicher Chormusik ist ausgewogen und vielfarbig zugleich.

Auch in Dissonanzen bewegt sich das Ensemble scheinbar traumwandlerisch und mit gutem Ohr auf der Skala bis zu sieben Stimmen. Dass der Landesjugendchor mit nur wenigen gemeinsamen Probenphasen im Jahr ein derartiges Niveau erreicht, dafür sind musikalische

und gesangliche Fähigkeiten jedes einzelnen Mitglieds Voraussetzung.

Bei Olivier Messiaens „Apparition de l'église éternelle“ nimmt der Chor die Zuhörer mit in eine Tonwelt mit psychedelischem Flair, während er Arvo Pärt's „Magnificat“ so zart, so fragil und doch so intensiv darbietet, dass Luft- und Teilchenschwingungen fast greifbar sind. Nikolaus Müller verheißt dieses ambitionierte Nachwuchs-En-

semble aus Top-Talenten mit individueller Stimmbildung nicht. Vielmehr lässt er ihm die Freiheit immer noch etwas „Mehr“ im Köcher zu haben und zu lassen. Bei weltlicher Musik kann der Chor die Amplitude noch steigern.

Der Chor zeigte in Eisenach, dass er auch im Flüsterbetrieb (das Einfache, das schwer zu machen ist) Großartiges zu leisten im Stande ist. Bekannte Chormusik neu zu entdecken

und weitgehend unentdeckte Werke bekannt zu machen, ist ein Motto, dem sich der Landesjugendchor Thüringen verschrieben hat. Das tut er mit hohem Unterhaltungswert. An keines der in Eisenach dargebotenen Werke würde sich ob des Schwierigkeitsgrades ein Laienchor trauen. Vielleicht würde sich der Bachchor an die Zugabe des Landesjugendchores wagen, Heinrichs Schütz' „Verleih uns Frieden gnädiglich“.



Das 27-köpfige Ensemble des Landesjugendchores glänzte beim Konzert in der Georgenkirche. An keines der aufgeführten Werke würde sich ein Laienchor vermutlich heranwagen.
Foto: Jensen Zlotowicz

Schülerin erringt den Vereinspokal

Rassegeflügelzuchtverein Ütteroda ist 55 Jahre alt und richtete eine kleine, aber feine Tierschau aus

VON KLAUS FINK

Ütteroda. Der örtliche Rassegeflügelzuchtverein hat seine Lokalschau abgehalten. 21 Mitglieder zählt der Verein. Er besteht seit 55 Jahren.

Ort der kleinen, aber feinen Schau war das Dorfgemeinschaftshaus, das die Züchter etwa zwischen 1967 und 1975 in Eigenleistung richteten.

Insgesamt zeigten 14 Aussteller, darunter die Jugendlichen Annemarie Hitschold und Hendrik Ebenau, 98 Gänse, Enten, Hühner, Zwerghühner und Tauben. Gedacht wurde des verstorbenen Züchters Uwe Steinhäuser, der das Vereinsleben maßgeblich mitgeprägt hatte.

Der Vorstand mit Jürgen Beck (Vorsitz), Heiko Fuhs (Stellver-

treter) und Klaus-Dieter Peisger (Kassierer) freut sich besonders über den Erfolg der 15-jährigen Annemarie Hitschold, die auf die Rasse „Antwerpener Bartzwerge silber-schwarz gesäumt“ den Ehrenpreis des Kreisverbandes Eisenach sowie den Vereinspokal gewann. Zudem wurde Annemarie, die seit zehn Jahren Vereinsmitglied und Zehntklässlerin in der Waldorfschule ist, für die beste Henne geehrt.

Den Ehrenpreis der Gemeinde Krauthausen erhielt Jürgen Beck auf „Zwerg-Wyandotten weiß“. Erfolgreiche Züchterin ist auch Yvonne Beck, die zur Schau „Russische Gänse grau“, „Indische Laufenten“ und „Felderfüßige Zwerge“ zeigte. Sie erzählte mit Begeisterung, wie sie zur Zucht ihrer Gänse kam: Vor

etwa sechs Jahren fing alles mit einem Ei an, das eine Odyssee durchmachte und aus dem nach 36 Tagen (ungewöhnlich lange) schließlich das Gänselein „Martin“ schlüpfte. Aber das ist eine extra Geschichte, die den Rahmen dieses Berichtes sprengen würde...

Zu bewundern waren außerdem die Hühnerassen „Sundheimer“ (Silvio Schiweck), „Italiener“ (Hendrik Ebenau), „Brahma“ (Ingolf Rölert), „Thüringer Barthuhn“ (Friedhelm Weber), „Zwerg-Brahma“ (Frank Axt), „Deutsche Zwerg-Lachshühner“ (Familie Schluckner), „Zwerg-Dresdner“ (Werner Reinhardt) und „Bantam“ (Familie Mende) sowie die Taubenrassen „Mittelhäuser“, „Fränkische Trommeltaube“,



Annemarie Hitschold (15, Mitte) gewann mit der Rasse „Antwerpener Bartzwerge“ zwei wichtige Preise, hier mit dem Vereinsvorsitzendem Jürgen Beck und Yvonne Beck.
Foto: Klaus Fink

„Thüringer Schildtauben“ (alle Heiko Fuhs), „Saarlandtaube“ (Ulrich Rindt) und „Deutsche Schautauben“ (Karl-Heinz Beck-

cker). Darunter befinden sich einige Rassen, die nicht sehr häufig gezüchtet werden oder gar selten sind.

Antworten vom
kleinen König

Eisenach. Im „MachWerk“-Laden in der Schmelzerstraße ist am Freitagabend eine Lesung aus dem Buch „Der kleine König Dezember“ von Axel Hacke zu erleben. Es liest Anja Thomé, musikalisch aufgelockert von Akkordeon (Anja Thomé) und Gitarre (Michael H. Gudzych).

Zum Inhalt: Die Kindheit liegt am Ende des Lebens. Ob das gut ist? Das muss der kleine König selbst sagen. Man kann ihn alles fragen. Man kann mit ihm auf dem Balkon liegen und die Sterne anschauen und über Unsterblichkeit reden. Kann mit ihm die Schachteln anschauen, in denen er seine Träume aufbewahrt.

Freitag, 27. November, 20 Uhr, Geschäft „MachWerk“, in der Schmelzerstraße

Lesung mit
Kirschstein

Eisenach. Zu einer vorweihnachtlichen Buchlesung mit Johanna Kirschstein lädt der Schwerhörigen-Verein Eisenach am Samstag, 28. November. Geboten wird eine unterhaltsame Reise durch Thüringen. Die Lesung findet statt im Rot-Kreuz-Weg 1 in der dritten Etage statt, Beginn ist 14.30 Uhr. Gäste sind willkommen.

Musikschule
gibt Tipps

Eisenach. Die Musikschule Alexander Blume in der Sophienstraße bietet am Samstag, 28. November, 10 bis 14 Uhr, einen Informationstag an. In adventlicher Atmosphäre könne man sich über aktuelle Angebote informieren und Anregungen für Geschenke zum Weihnachtsfest holen. Kostenloser Schnupperunterricht sei an diesem Tag der offenen Tür möglich.

Fischladen besteht seit 20 Jahren

Olaf Hering und seine Schwester Susanne Hering-Bresagk haben sich den Traum vom eigenen Geschäft erfüllt

VON PETER ROSSBACH

Eisenach. „Wir hatten auf der Wartburg in der Gastronomie gearbeitet, da lag der Bereich Gastronomie oder Ernährung irgendwie nah“, erinnert sich Olaf Hering an die Zeit vor über 20 Jahren. Damals stand für ihn und seine Schwester Susanne Hering-Bresagk fest, dass sie es zusammen mit einem eigenen Geschäft versuchen wollen.

„Wir sind dann einfach durch die Republik gefahren, haben uns in Innenstädten umguckt und uns gefragt, was fehlt denn noch in Eisenach“, sagt Hering.

In einem Fisch-Restaurant hat es Klick gemacht. Und dann ging es recht schnell: den Kontakt zu Lieferanten hergestellt und mehrere Wochen in der Filiale eines Fischimbisses gearbeitet. Die Finanzierung des

Ladens war schwierig. „Da können, glaube ich, viele Einzelhändler ein Lied von singen.“

Nun, nach 20 Jahren „Fisch-Feinkost Hering“ mit angrenzender Manufaktur und kleinem Imbiss in der Eisenacher Querstraße, ziehen Susanne Hering-Bresagk und Olaf Hering eine positive Bilanz. „Wir haben unsere Idee in die Tat umgesetzt, und das Risiko hat sich gelohnt. Es war und ist sehr viel Arbeit, aber es macht auch Spaß.“ Die Ernährungsbranche an sich, aber eben auch das Produkt Fisch sorgen ohnehin für ständige Veränderung.

Allein die Fangquoten seien Garant für steten Wechsel im Sortiment. Die Essgewohnheiten ändern sich. „Vor 20 Jahren hat kaum einer von vegetarischer Ernährung geredet, heute ist es Trend“, weiß Olaf Hering.

Es gab sehr harte Zeiten für den Familienbetrieb. „Die Anlaufphase war nicht einfach, bis wir uns einen guten Kundenstamm erarbeitet hatten. Dann die Zeit, als die Innenstadt saniert wurde und die Kunden es schwer hatten, überhaupt zu uns zu kommen. Und die Euro-Umstellung war noch mal so ein Knackpunkt“, sagt Olaf Hering.

Aber auch diese Zeiten haben die Geschwister mit ihrem Team gemeistert – vor allem auch Dank der Hilfe und Unterstützung ihrer Eltern, Karin und Peter Hering. Weiterer Dank geht an die Ehepartner, die „immer hinter uns gestanden haben“, an die Kunden und die Mitarbeiter.

„Das ist auch Ansporn, sich den nächsten Herausforderungen in unserem Geschäft in den nächsten Jahren mit Mut und Elan zu stellen.“



Fisch-Feinkost in der Eisenacher Querstraße besteht seit 20 Jahren: Susanne Hering-Bresagk und Olaf Hering, hier mit Eisenachs IHK-Chef Stefan Fricke. Foto: Peter Rossbach